

**Schulz-Kabel** CCS 3 & CCS 6

# Heißer als Eis

*Cryo-Tuning ist angesagt wie nie. Nach Gitarren, Amps und Röhren kann man nun ein kryogenisiertes Kabel aus dem Hause Schulz erwerben. Cool bleiben und abwarten, was dabei rumkommt ...*



**C**ryo-Tuning – ein Begriff geistert durch die Szene. Die Beurteilung des Einfrierens und Wiederauftauens von Gitarren schwankt zwischen „Jetzt klingt's wirklich wie 'ne '59er“ und „Dat Ding wird kalt, dann wieder warm, wat soll da passieren?“.

Wie so oft erscheint eine gesunde Portion Skepsis angebracht. Veränderungen innerhalb fester Materie kennt man aus der Metallverarbeitung, der Stahlhärtung etwa. Ihr wisst schon: Der Schmied hämmert auf das glühende Schwert des Helden, dann steckt er es in einen Eimer Wasser, und heraus kommt das schärfste Ding außerhalb des Lendenschurzes von Joey de Maio.

Spaß beiseite: Die abrupte Abkühlung eines Stahlstücks bewirkt eine Veränderung innerhalb der Gitterstruktur des Metalls, wodurch dieses mehr Kohlenstoff aufnimmt und daher ein höhere Härte annimmt. Das Prinzip ist also kein neues, nur um Härte geht es hier ja nicht. Und zudem finden beim Cryo-Tuning keine schnellen Temperaturveränderungen statt; die würden wohl eher zu Schäden am Instrument führen. Etwas zweifelhaft mutet es auch an, komplexe mechanische oder technische Einheiten wie komplette Amps oder gar Röhren einzufrieren.

## Querschnitt und Durchschnitt

Sei's drum, es geht hier schließlich um die Kabel CCS 3 und CCS 6 aus dem Hause Schulz. Die Bezeichnung dürfte von „Custom Cable Silver“ herrühren. Basis dieser Sondervariante ist das Custom Cable mit sieben Millimetern Durchmesser und einem Querschnitt des Innenleiters von 0,66 Quadratmillimetern.

Die einzelnen Adern hat man versilbert und erst dann zur Litze verdreht. So ist schon mal sichergestellt, dass sie unter dem Einfluss des Luftsauerstoffs nicht oxidieren, wie es blanke Kupferlitzen täten. Die Lötstellen sind sauber ausgeführt, die Stecker massive Typen mit einer hervorragenden Zugentlastung, wie man sie von den Steckern aus dem Hause Neutrik kennt. Soweit ist alles im neongrünen

Bereich. Als kleine Randnotiz sei erwähnt, dass die Stecker des CCS 3 den Firmennamen, die Stecker des CCS 6 hingegen den Vornamen von Firmenchef Martin Schulz tragen. Da bürgt jemand mit seinem Namen. Von der Baby-nahrung wissen wir, dass das für Vertrauen beim Kunden sorgt. Gut so.

Vertrauen ist bekanntlich gut, Kontrolle aber bei Preisen von knapp 150 Euro beim CCS 3 beziehungsweise 180 Euro beim CCS 6 dennoch angebracht. Freilich, da schluckt man schon mal kurz, aber diese Kabel richten sich definitiv nicht an den Gitarristen, der seine Wochenenden in kleinen Clubs und Juces verbringt – wobei in Sachen Robustheit nur wenig an die Testexemplare rankommt. Die Kabel sind robust, besitzen die nötige Steifheit, um sich nicht ständig zu verzwirbeln, sind dabei aber flexibel und bieten dank des robusten Mantels und der erstklassigen Abschirmung Nebengeräuschen so gut wie keine Chance. Dennoch, angesichts des Preise dürf-

ten neben Rockstars, für die das eben keine Rolle spielt, die erklärte Zielgruppe eher aus Liebhabern höchster Klanggüte, vor allem aber Studiobesitzern und -musikern bestehen, die nichts dem Zufall überlassen wollen.

## Gehauchte Brillanzen

Welchen Effekt das Kryo-Verfahren hat, lässt sich nur schwer beurteilen. Vergleiche mit einem in Sachen Durchmesser, Stecker und Leiterquerschnitt ebenbürtigen Kabel gleicher Länge lassen jedoch ein präresenteres Übertragungsverhalten erahnen. Man meint, einen Hauch mehr Brillanzen und Höhen zu vernehmen. Damit hier keine Missverständnisse aufkommen: Ein solches Kabel kann seine Qualität nur im Verbund mit ebenbürtigen Instrumenten, Amps oder Effekten ausspielen. Geht's von der Aldi-Gitarre in den Lidl-Amp, kann auch das Kryo-Kabel nichts mehr retten.

In Situationen, die höchste Detailverliebtheit benötigen – sei es im Studio, sei es die Suche nach dem letzten Quäntchen Sound – können die Kabel der CCS-Serie eine echte Alternative sein. Und wenn man mal ehrlicherweise alle Kabel zusammenlegt, die man in jugendlichem Übermut vom Grabbeltisch gezogen hat und über die man sich im Probe-rum dann maßlos wegen ihrer Wackelkontakte geärgert hat, dann befindet man sich fast schon in der Region der CCS-Kabel.

## Das bleibt hängen

Kryo-Verfahren hin oder her: Das hier sind zuallererst verdammt gute Kabel. Sie sind nichts für jedermann und nicht unbedingt was für den harten Alltag, dafür gibt es andere Kabel im Schulz-Sortiment. Die Strippen der CCS-Serie sind eine Delikatesse unter den Kabeln und können einem, der schon alles hat, zum letzten Quäntchen High-End-Sound verhelfen. Definitiv was für Sound-Gourmets oder Studiobesitzer mit höchsten Ansprüchen. Persönliches Testen ist unerlässlich.

Stephan Hildebrand

### FACTS

#### SCHULZ-KABEL CCS 3 & CCS 6

<b>Herkunft</b>	Deutschland
<b>Durchmesser</b>	7 Millimeter
<b>Leiterquerschnitt</b>	Innenleiter: 0,66 mm <sup>2</sup>
<b>Stecker</b>	massive Typen, Klinke-Klinke
<b>Stromversorgung</b>	versilberte Einzeldrähte, kryogenisiert
<b>Länge</b>	3 Meter (CCS 3), 6 Meter (CCS 6)
<b>Internet</b>	<a href="http://www.schulz-kabel.de">www.schulz-kabel.de</a>
<b>Empf. VK-Preis</b>	149,- € (CCS 3) 179,- € (CCS 6)

Preis-Leistung